

Begrüßung



Verleihung des Communicator-Preises 2017 an Stefan Kröpelin

Prof. Dr. Peter Strohschneider, Präsident der DFG

Es gilt das gesprochene Wort!

Halle/Saale, Franckesche Stiftungen zu Halle

3. Juli 2017

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · postmaster@dfg.de · www.dfg.de



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie hier in den eindrucksvollen Räumen der Franckeschen Stiftungen zu Halle zur Verleihung des Communicator-Preises 2017 begrüßen zu dürfen.

Wir verleihen diesen Preis nunmehr zum 18. Mal. Und nicht leicht könnte dies an einem Ort geschehen, der dafür noch passender wäre: Die Franckeschen Stiftungen sind dem aufgeklärten Anspruch verpflichtet, Wissenschaft und Gesellschaft aufeinander zu beziehen. Sie haben damit begonnen im Zeichen pietistischer Seelen-Sorge, als die Wissenschaften (wie man in der Kunst- und Naturalienkammer sehen kann) noch nicht disziplinar auseinandergetreten waren und sich noch sehr unmittelbar auf die sie umgebenden Sozialsphären beziehen konnten.

Und die Stiftungen haben diesen Anspruch die letzten 320 Jahre durchgehalten – über alle grundstürzenden Veränderungen zu unserer hochtechnologischen Wissenschaftsgesellschaft hin.

Es ist eine Ehre, hier zu Gast sein zu dürfen, und ich danke Ihnen, lieber Herr Müller-Bahlke, sehr dafür, dass Sie uns Ihr schönes Haus geöffnet haben.

Die Verleihung des Communicator-Preises zum Auftakt der DFG-Jahresversammlung ist unterdessen zu einer guten Übung geworden. Denn diese Verknüpfung von Festakten und Gremiensitzungen unterstreicht geradezu programmatisch das Gewicht, das wir der gesellschaftlichen Kommunikation von Forschung und dabei besonders auch der persönlichen Initiative, dem individuellen Engagement einzelner Forscherpersönlichkeiten zumessen.

Dass wir dieses Gewicht etwa übertonten, das – so meine ich – wird man angesichts aktueller und bedrückender Entwicklungen in vielen Wissenschaftsgesellschaften nun gewiss nicht behaupten können. Es sind Entwicklungen, die mit wachsenden Ressentiments gegenüber den Wissenschaften, ihren Institutionen und Vertretern einhergehen, auch mit autokratischer Wissenschaftsfeindschaft und Anti-Intellektualismus. Weil wir hier in einer Schulanstalt sind, will ich lediglich daran erinnern, dass nach der „Säuberung“ der türkischen Universitäten das Erdoğan-Regime nun in der vergangenen Woche auch die Darwin'sche Evolutionstheorie aus den türkischen Schulen verbannt hat (mit der zynischen Begründung, dass sie für Kinder zu kompliziert sei).

Es ist dies lediglich ein besonders trauriges und drastisches Beispiel für Herausforderungen, von denen man langehin meinen mochte, dass sie eigentlich der Vergangenheit angehörten.

Die Wissenschaften werden damit umgehen müssen – mit vielen und vielfältigen Anstrengungen. Sich öffentlich zu erklären gehört zu diesen Anstrengungen und ebenso auch die Vermittlung von Forschungsfaszination sowie das Werben um Verständnis für die Fragen und Vorgehensweisen der Wissenschaften und für den genuine Status ihres Wissens.

Doch würden wir uns schließlich kaum Erfolge dieser Anstrengungen vorstellen können ohne diejenigen, die gesellschaftliches Vertrauen in die Wissenschaften befördern, indem sie einer glaubwürdigen Forschung öffentlich ihr Gesicht und ihre Rede leihen.

Dies hat seine eigenen Momente des Erfülltseins und, denke ich mir, hier und da wohl auch Momente der Frustration. Und deswegen gibt es den Communicator-Preis – als Auszeichnung besonderen Engagements und zur Unterstützung seiner Fortsetzung. Und selbstverständlich auch als ein Zeichen der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen dem Stifterverband und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Seien Sie also alle herzlich willkommen zu dieser Preisverleihung. Allen voran Sie, verehrter Herr Kröpelin: sehr herzlich gratuliere ich Ihnen zum Communicator-Preis, und Sie, Herr Präsident Hacker, lieber Jörg, und Sie, Magnifizenz, lieber Herr Sträter, denen ich auch an dieser Stelle ausdrücklich dafür danken will, dass die Leopoldina und die Martin-Luther-Universität die DFG mit ihrer Jahresversammlung in diesem Jahr in diese schöne Stadt Halle eingeladen haben.

Ebenso freundlich begrüße ich die Parlamentarier des Landtags von Sachsen-Anhalt, die Mitglieder von Präsidium, Senat und Hauptausschuss der DFG, die Vertreterinnen unserer Mitgliedseinrichtungen, die Repräsentanten von Akademien und anderen Wissenschaftseinrichtungen, zumal Sie, liebe Frau Brockmeier, die Vorsitzende des Wissenschaftsrates.

Ein herzlicher Willkommensgruß geht auch an die früheren Communicator-Preisträger Onur Güntürkün, Hanns Hatt, Günter Ziegler und Andreas Zick und (verbunden mit einem besonderen Dank) an die Mitglieder der Jury sowie an deren Vorsitzenden Frank Allgöwer, der so gleich auch die Laudatio auf unseren diesjährigen Preisträger halten wird.

Ein großer Dank geht an die Geschäftsstelle der DFG, zumal die Kolleginnen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Kollegen des Zentralen Veranstaltungsmanagements, ohne die der Preis und seine Verleihung gar nicht möglich wären.

Lieber Herr Barner, last but not least will ich Ihnen ein besonders herzliches Willkommen sagen. Und einen ebenso herzlichen Dank an Sie persönlich wie an den Stifterverband, dem

Sie präsidieren: für das besondere Engagement, das Sie der Wissenschaft, der DFG und dem Communicator-Preis widmen!

Es ist mir Vergnügen und Ehre gleichermaßen, diesen Preis gemeinsam mit Ihnen verleihen zu können. Aber erst nachdem ich Sie um Ihr Wort gebeten habe.